

Mittelalter

Jemgum(2011)

FStNr. 2710/2:10,Gemeinde Jemgum, Ldkr. Leer

Frühmittelalterlicher Mahlstein aus Eifeler Basaltlava

Bereits im Jahre 2009 erfolgte auf dem Gelände des geplanten Sportplatzneubaus der Gemeinde Jemgum eine bauvorgreifende Baggerprospektion. In einem Teil der prospektierten Fläche konnten Siedlungsspuren und keramisches Fundmaterial des frühen bis hohen Mittelalters dokumentiert werden. Dies hatte eine Verlegung des Sportplatzes in die befundleeren Bereiche zur Folge. Um eine Gefährdung möglicherweise noch unentdeckter, tieferliegender Befunde auszuschließen, sollten tiefere Eingriffe darüber hinaus baubegleitend betreut werden. Im Juni 2011 wurden die Fundamentgruben der Flutlichtmasten ausgehoben, in diesen konnten jedoch weder Funde geborgen noch Befunde aufgedeckt werden. Trotzdem gelang ein besonderer Fund. Der zukünftige Sportplatz liegt auf einer bisher als Weide genutzten Fläche, die auf allen Seiten von Entwässerungsgräben umschlossen ist. Die größeren der Gräben werden im Winter ausgebaggert, um eine Verschlickung zu verhindern. Am Rande des westlichen Grabens konnte direkt an der Böschungskante ein Mahlstein aus Eifeler Basaltlava geborgen werden (siehe Abb). Höchstwahrscheinlich wurde dieser Mahlstein bei den Grabenausbaggerungen entdeckt und im Aushub liegengelassen. Der Grabenaushub im Umfeld des Mahlsteins enthielt keinerlei keramisches Fundmaterial, sodass sich eine Datierung schwierig gestaltet. Der Mahlstein ist annähernd rund, wobei ein kleineres aber bis zur Mitte reichendes Stück herausgebrochen ist und fehlt. Aufgrund der stumpfen und leicht abgenutzten Bruchkanten muss diese Beschädigung schon im Nutzungszeitraum erfolgt sein. Der Durchmesser schwankt zwischen 0,58 und 0,62 m. Die Dicke beträgt 0,07 m außen und 0,055 m im zentralen Bereich. Im Querschnitt ist der Mahlstein schwach bikonkav. Während eine Seite zwar noch mit deutlichen Dellen und Buckeln versehen ist, aber glatt geschliffen wurde, ist die andere noch sehr uneben und mit deutlichen Pickspuren übersät. Der äußere Rand ist nur flüchtig begradigt. Der gesamte Mahlstein macht einen unfertigen, unvollendeten Eindruck. Vermutlich gelangte der Mahlstein als Rohling an die untere Ems und sollte erst vor Ort fertiggestellt werden. In Gebrauch ist er aber nie gewesen, da er in der vorliegenden Form nicht zu benutzen war. Durch das herausgebrochene Stück war der Stein unbrauchbar geworden. Der im Ansatz vorhandene bikonkave

Querschnitt deutet darauf hin, dass der Mahlstein, wenn er denn fertiggestellt worden wäre, als Läufer einer Drehmühle hätte dienen sollen. Aufgrund seiner Größe von deutlich über 0,50 m Durchmesser gehört er zum Typ Kraftmühle. Mahlsteine dieses Typs sind zwar seit dem 1. Jahrhundert hergestellt worden, aber Funde sind außerhalb der römischen Provinzen bisher nicht bekannt. Die kleineren Handmühlen mit einem Durchmesser zwischen 0,38 und 0,42 m sind in der Römischen Kaiserzeit dagegen auch nördlich und östlich des Rheins belegt. Ein Läufer einer solchen Handmühle wurde 2008 ca. 1,5 km südlich von Jemgum in einem verlandeten Prielarm geborgen. Mahlsteine des Typs Kraftmühle sowie entsprechende Rohlinge und Halbfabrikate sind erst ab dem frühen Mittelalter außerhalb der ehemaligen römischen Provinzen nachgewiesen. Im Einklang mit den unweit des Fundorts gelegenen früh- bis hochmittelalterlichen Siedlungsspuren spricht nichts gegen eine entsprechende Datierung des Jemgumer Stücks.

Hardy Prison

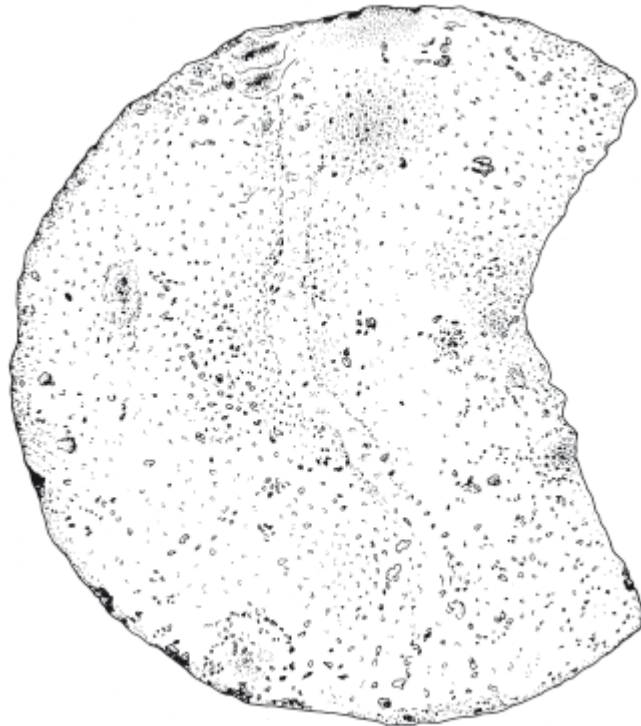
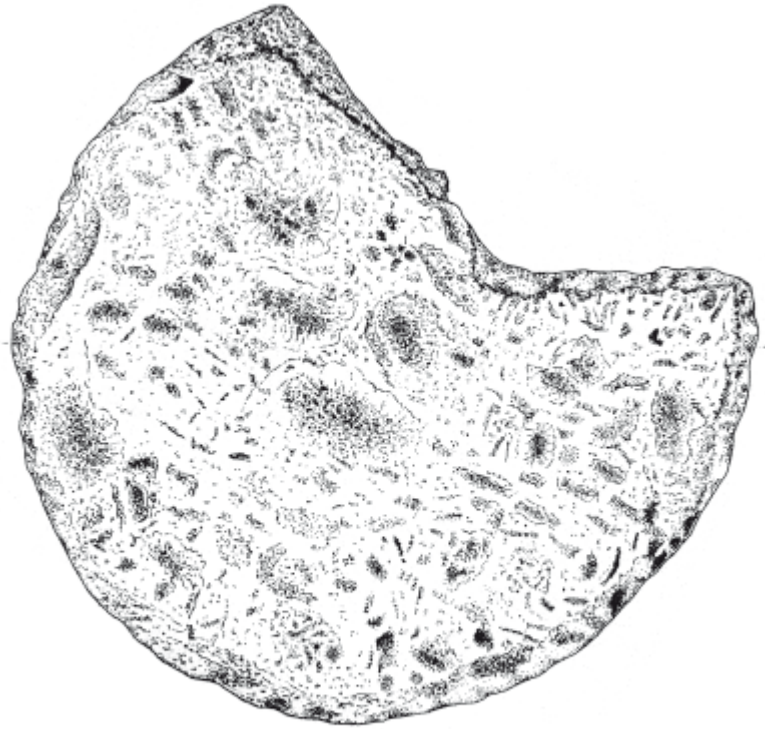


Abb. Jemgum (26). Mahlstein aus Eifeler Basaltlava (Zeichnung: B. Kluczkowski)

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012